

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 19 (1874)  
**Heft:** 10

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lerervereins.

Nr. 10.

Erscheint jeden Samstag.

7. März.

Abonnementspreis: jährlich 4 fr., halbjährlich 2 fr. 10 cts., franko durch di ganze Schweiz. — Insertionsgebür: di gespaltene petitzeile 10 cts. (3 kr. oder 1 sgr.) — Einstellungen für di redaktion sind an herrn schulinspектор Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Götzinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlehrer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

**Inhalt:** Was fordert di gegenwart von der erzihung? — Schweiz. Aus dem berichte des erzihungsdepartements von St. Gallen. Di schweizerischen lererbildungsanstalten. Maturitätsprogramme — Ausland. Korrespondenz aus Bayern. — Literarisches. — Zur nachricht. — Offene korrespondenz.

## WAS FORDERT DI GEGENWART VON DER ERZIHUNG? \*).

Jede neue zeitepoche bildet gewissermaßen den gesatz zu der ir vorangegangenen und tritt den einseitigen richtungen derselben entgegen, um das gestörte gleichgewicht wider herzustellen. Eine solche reaktion macht sich dann auf allen lebensgebiten geltend und fordert berücksichtigung.

Im gegensatz zu der im altertum und im mittelalter in verschiedenen formen herrschenden sklaverei und knechtung des geistes, fordert unsere zeit freiheit und geistige entfesselung für alle.

Im gegensatz zu der im letztvergangenen jarhundert vorherrschenden richtung auf wissenschaftliche forschung, gelersamkeit, philosophie und spiritualistische einseitigkeit ist das streben der gegenwart auf di reale wirklichkeit, auf erkenntniss und beherrschung der natur, auf materielle verbesserungen und praktisches tun: arbeit, handel und industrie gerichtet.

Auf keinem gebite darf di in der zeit herrschende strömung weniger unberücksichtigt bleiben als auf dem der erzihung, denn si hat vor allem einseitigkeiten zu ergänzen und möglichste harmoni zu erstreben durch allseitige bildung der menschenkräfte.

Zur zeit Rousseaus galt es, di misskanten naturrechte zu vertreten, auf naturgemäßheit der erzihung, inmitten der verkünstelten gesellschaft, zu dringen und das recht des individuum aufrecht zu halten.

Dagegen musste Fichte den zu starrem egoismus ausgearteten individualismus bekämpfen und den schwerpunkt auf di nationale erzihung legen, auf entwicklung der bürgerlichen tugenden und des gemeinsinnes.

\*) Diser artikel aus der „Erziehung der Gegenwart“ enthält das programm des neugegründeten allgemeinen deutschen „erzihungsvereins“. Es verdint di aufmerksamkeit der schweizerischen schulmänner. (D. R.)

Pestalozzi richtete den blick auf di vernachlässigten und unterdrückten volksklassen und legte den grund für di moderne volkserzihung durch seine anschauungsmethode, di der abstrakten — dem volkssinn nicht zugänglichen — unterrichtsmethode entgegentrat.

Di gegenwärtig vorwaltende einseitige verstandesbildung, das resultat der di erzihung fast ausschliesslich beherrschenden schule und ires unterrichts one genügende berücksichtigung des wirklichen lebens und seiner praktischen aufgaben, fordert mit aller bestimmtheit einen ausgleich, ein gegengewicht durch hervorheben der bisher vernachlässigten seiten des menschenwesens. Dahin gehören — nebst der ausreichenden befähigung für di arbeiten des praktischen lebens — di bildung des gemüts und des willens zur tatkraft, d. h. zur *charakterbildung*. Außer disen neuen aufgaben, welche der erzihung aus der umgestaltung auf den wirtschaftlichen und industriellen gebiten erwachsen, stellt sich di gewiss nicht minder wichtige aufgabe, der gegenwärtig um sich greifenden entställung entgegen zu treten und eine *sittliche* und *religiöse* erneuerung herbeizufüren, one welche jeder ware fortschritt unmöglich ist.

Diforderungen der zeit an di erzihung im allgemeinen lassen sich etwa folgendermaßen zusammenfassen:

1. aufhebung alles sklaventums und befreitung und erhebung aller derjenigen, di noch in geistiger knechenschaft leben. Also namentlich der untern volksschichten und des größten teils des weiblichen geschlechts;

2. politische bildung — in verschiedenen graden und innerhalb gewisser grenzen — für alle, durch nationalerzihung, welche einen jeden befähigt, seine bürgerlichen pflichten zu erfüllen, wi di bedingung des modernen states; gleichheit vor dem gesetz, si allen auferlegt;

3. verbindung der lernschule (volksschule) mit einer übungsschule, nicht nur für di arbeiten des praktischen lebens, sondern überhaupt für das tun und handeln, welches di *sittlichen kräfte* übt und stärkt und außerdem einen grad *künstlerischer* bildung und auch für di vor-

zugsweise arbeitenden klassen herbeifürt, damit handwerk und kunst sich verbinden und di unabweisbare forderung des forschreitenden maschinenwesens erfüllen, das di rohe und rein mechanische arbeit der menschlichen hand entzit und dise auf mer oder weniger künstlerische produktion verweist;

4. di von der zeit gebotene vorzugsweise berücksichtigung der aufgaben des realen praktischen lebens fordert auf der andern seite, den blick des heranwachsenden geschlechts ebenfalls in erhötem maße *auf di höheren, idealen güter des lebens zu lenken* und dem — in folge vorangegangener entgegengesetzter richtungen — in unserer zeit hervorgetretenen materialismus und realismus ein gegengewicht zu biten. Gegenüber der immer greller hervortretenden zuchtlosigkeit der jugend, der prinzipien- und religionslosigkeit unserer zeit überhaupt, ist *nach neuen mitteln zu suchen*, um mit *der tatkraft zum handeln auch gewissenhaftigkeit und religiöse gesinnung neu zu wecken*. One dise muss ein immer tiferes herabsinken in rohe sinnlichkeit, als folge der dem materiellen leben und seinen genüssen vorzugsweise zugewandten sorgfalt, eintreten;

5. um an di stelle der in allen schichten herrschen den *scheinbildung ware menschenbildung* zu setzen, ist dem wissen eine auf eigene erfahrung und zunächst auf *tatsachen des naturlebens beruhende neue grundlage zu geben*, durch welche wenigstens ein grad *eigenen* denkens und urteilens für jeden ermöglicht und dem umsichgreifen des holen phrasentums gewert werden kann. *Beschränkung und vereinfachung* — nicht erweiterung — des lerstoffs, namentlich für di volksschule, ist eine der noch vil zu wenig erkannten bedingungen zu disem zwecke. Da gegen wird bereits dem bedürfniss nach fortbildung für alle gesellschaftskreise vilfach entsprochen;

6. di höhere und *gründlichere bildung des weiblichen geschlechts* und vorzugsweise für den im von der natur angewiesenen *erzilichen* beruf, ist eine der hauptsächlichsten forderungen, damit allen schichten di guten und verständigen mütter erwachsen, durch welche allein der bessere grund für eine tüchtige menschenerziehung zu legen ist;

7. endlich sind erziliche vorkerungen zu treffen, um di *körperliche gesundheit* nach allen seiten hin besser zu waren, als es noch geschiht, wo aus unverstand und farlässigkeit in der frühesten pflege zalone krankheitskeime gelegt werden, welche später durch widernatürliche lebensweise und vilfach geistige überanstrengung zur entwicklung kommen.

Im interesse körperlicher und geistiger gesundheit ist di körperliche und geistige tätigkeit in allen klassen gleichmäßiger zu verteilen, so dass ein jeder di kräfte des körpers wi des geistes übe, one desshalb di durch verschiedenheit der anlagen, des berufs und der lebensstellung notwendige, teilweise trennung diser beiden arten der tätigkeit aufzuheben.

Di erziehung der gegenwart hat di aufgabe, nach den

mitteln zu suchen und di praktischen einrichtungen zu treffen, um dise reformen ins leben zu rufen, für welche di vorhandenen mittel und einrichtungen nicht mer ausreichen. Trotz der zimlich allgemein eingetretenen erkenntniss, dass es anders und besser werden muss und trotz der für disen zweck stattfindenden anerkennungswerten tätigkeit kann den ausgesprochenen forderungen noch längst nicht genügend entsprochen werden. Nur allein äußere und materielle mittel und verbesserungen reichen nicht aus, das vorliegende problem zu lösen. Es bedarf dafür vilmer einer neuen, *wirklich schöpferischen idé*, einer neuen warheit über das menschenwesen, durch welche ein fester grund und ein neuer anfang zu gewinnen ist.

*Dise neue idé und diser neue anfang ist aber in Fröbels erzihungsidé enthalten.* Fröbel kann daher mit recht der erziliche reformator der gegenwart genannt werden.

Den kernpunkt diser idé bildet di *erkenntniss der gesetzlichkeit, nach welcher di geistige entwicklung vor sich geht*; oder — wenn man will — di entdeckung des *naturgesetzes des menschlichen geistes*.

Von einer in warheit *naturgemäßen* erzihung kann erst dann di rede sein, wenn di art und weise der natürlichen — oder von selbst vor sich gehenden — vorgänge in der kindesseele erkannt, auf das inen zu grunde liegende gesetz zurückgefürt und zugleich di *mittel* gefunden sind, um von seiten der erzihung in völlig übereinstimmender weise verfaren zu können.

Ist das erreicht, dann ist der vorhandenen *unterrichtsmethode* eine wirkliche *erzihungsmethode* an di seite gestellt, welche di *sittlichen* kräfte durch tun und handeln übt, di verschiedenen arten der tätigkeit in den diinst des schönen (*kunst*) und des guten (*sittliche anstrengung*) stellt und beides in gleich planmäßiger weise bildet, wi di logik das denken.

Selbstverständlich ist hir nicht der raum für eine wirkliche beweisfürung der hir gegebenen andeutungen. Zu disem zweck muss auf das studium der Fröbelschen werke und auf di in meinen schriften\*) gegebenen erklärungen hingewisen werden, bis eingehendere darstellungen des gegenstandes vorhanden sind.

(B. v. Marenholtz-Bülow.)

## SCHWEIZ.

**Aus dem bericht des erzihungsdepartements von St. Gallen pro 1872.**

*Gesetzgebung.* Nach dem mit beginn des schuljares 1872/73 in kraft getretenen gesetz über di primarlerer-gehalte betragen dise für lerer an halbjarschulen wenigstens

\*) „Die Arbeit und die neue Erziehung“ und „Das Kind und sein Wesen“, S. 78 u. f.

600, für lerer an dreiviertjarschulen wenigstens 900 und für lerer an jarschulen wenigstens 1000 franken. Außerdem sind di schulgemeinden noch verpflichtet, den lerern entweder eine genügende wonung anzuweisen oder eine den örtlichen verhältnissen entsprechende wonungsentzädigung zu verabreichen. Auch di gehalte der professoren an der kantonsschule wurden auf 1. Januar 1873 in der weise erhöht, dass der minimalgehalt 3000 fr. beträgt und je nach der zal der diinstjare bis auf 4000 fr. ansteigt.

*Statsbeiträge für das schulwesen.* Dieselben betragen im ganzen 53,900 fr. Von diser summe wurden verwendet zur äufnung der kleinsten primarschulfonds 22,000 franken, für di realschulen 10,500 fr., für schulhausbauten 10,150 fr., für primarschulerweiterungen 5600 fr., für laufende rechnung an di höchst besteuerten ärmeren gemeinden 3650 fr. und für di fortbildungsschulen 2000 fr.

*Primarschulen.* Im schuljare 1871/72 bestanden in 224 schulgemeinden 420 schulen und zwar 115 halbjarschulen, 40 dreiviertjarschulen, 24 geteilte jarschulen, 55 halbtagsjarschulen, 28 teilweise jarschulen und 158 volle jarschulen. Di zal der alltagschüler stig auf 25,534, di der ergänzungsschüler auf 4100 und di der arbeitsschülerinnen auf 9312. Di am schwächsten bevölkerte schule zälte 7 schüler; dagegen hatten noch 88 schulen über 80 schüler. Durchschnittlich filen auf den alltagschüler 13,25, auf den ergänzungsschüler 5,14 und auf di arbeitsschülerin 3,52 absenzen. Di obsorge der gemeindeschulräte für di ökonomische seite des schulwesens ist fast durchgehends eine ser emsige; ire schwächste seite ist di eigentlich pädagogische, in welcher richtung häufig der präsident allein mer oder minder tätig ist. Auf in fallt auch stets der löwenanteil der schulbesuche, während di übrigen mitglider oft gar nicht hingehen, oder dis zum unbehagen des lerers und zum staunen der kinder ganz unzweckmässiger weise *in corpore* tun. Nach den berichten der mitglider der bezirksschulräte (di wal diser aufsichtsbehürden steht dem erziehungsrate zu) erhielten 102 schulen di note 1, 41 di note 1—2, 158 di note 2, 32 di note 2—3, 72 di note 3, 4 di note 3—4 und 12 di note 4. Am tifsten steht durchschnittlich noch di formellere, zu deren behandlung ältere lerer sich oft nicht gerne bequemen. Der aufsatz, diser prüfstein einer schule, leidet zumeist noch an den bekannten übeln, stellt sich aber da auffallend besser, wo di jugendbibliotheken fleißig benutzt werden. Di verständnissvolle benutzung des neu eingeführten Weberschen tabellenwerks für den gesangunterricht ist bei weitem noch nicht allgemein; auch macht di einfürung der turnübungen nur ser langsame fortschritte. Di berichte über den stand der ergänzungsschulen sind selten erfreulich. Di arbeitsschulen, mit denen es in manchen landesgegenden noch vor 10 jaren über alle begriffe schlecht stand, erheben sich in eiazellen bezirken bereits auf eine erfreuliche stufe. Di 4 im berichtsjar abgehaltenen arbeitslererinnenkurse haben trotz irer beschränkten zeit doch außerordentlich günstig gewirkt und eine rationelle umgestaltung viler schulen zur folge ge-

habt. Künftig sollen alljährlich 4—6 stipendien im betrage von je 200—300 fr. zur ausbildung von arbeitslererinnen verwendet werden.

*Realschulen.* Solcher schulen zälte der kanton 31 1390 schülern (900 knaben und 490 mädchen). Ire leistungen standen fast überall auf einer befridigenden stufe.

*Fortbildungsschulen und privatschulen.* Di fortbildungsschulen sind ebenfalls der beaufsichtigung durch di bezirksschulräte unterstellt. 30 derselben (im ganzen bestanden 35 solcher schulen) genossen statliche unterstützung. Di am zahlreichsten besuchte fortbildungsschule war dijenige in der stadt St. Gallen, welche in eine gewerbliche und eine kaufmännische abteilung zerfällt. Si zälte 268 schüler im alter von 14—22 jaren; 13 lerer wirkten an derselben. Di frequenz der privatschulen, deren der kanton im berichtsjare 27 zälte, hat sich gegen früher etwas vermindert.

*Lererseminar und kantonsschule.* Di 3 klassen des lererseminars, an welchem außer dem direktor, 2 religionslerern und einem hülfslerer für katholischen chorgesang noch 4 hauptlerer wirken, zälten zusammen 74 zöglings (43 katholische und 31 evangelische). Di kantonsschule war im berichtsjare von 260 ordentlichen schülern und 28 hospitanten besucht. Von jenen filen 120 auf das gymnasium und je 70 auf das technikum und di handelschule. Das lererpersonal bestand außer 2 religionslerern aus 16 haupt- und 8 hülfslerern. Außer dem kadettenkorps der stadt St. Gallen, das einen bestand von 475 mann aufweist, befanden sich noch solche in Rheineck mit 42, in Altstätten mit 56 und in Wyl mit 45 mann. Der im berichtsjare abgehaltenen rekrutenprüfung wurden von allen waffengattungen zusammen 1048 mann unterstellt. Es erhielten di noten

	I	II	III	IV	V
im lesen	466	365	162	49	6
" schreiben	410	258	354	218	8
" rechnen	367	296	236	135	14

**Di schweizerischen lererbildungsanstalten** *Kurze geschichte, organisation und statistik derselben.* Dargestellt von J. J. Schlegel, lerer an der städtischen mädchenrealsschule in St. Gallen. Separatabdruck aus der allgemeinen beschreibung der statistik der Schweiz. Zürich, Orell, Füssli u. Comp., 1874. gr. 8. s. 146. fr. 4.

Di bearbeitung einer schweizerischen seminarstatistik erscheint als wirkliches bedürfniss, da eine derartige, sämmtliche lererbildungsanstalten der Schweiz umfassende und vergleichende darstellung bisher gänzlich mangelte. Der verfasser, rümlichst bekannt als viljäger berichterstatter des schweizerischen schulwesens im „Pädagogischen Jahresberichte“, liß sich weder zeit noch mühe reuen, seine arbeit auf authentische berichte stützen zu können, um ein fachgetreues bild zu entwerfen, das geeignet sein möchte, eine übersicht und einen einblick in di organisation und di wirksamkeit der seminare zu verschaffen, one welchen ein gründliches verständniss und eine richtige beurteilung sowol der tatsächlichen verhältnisse als auch

der gegenwärtigen bestrebungen für reformen der lererbildung nicht wol möglich ist. Da di arbeit schon vor zwei jaren abgeschlossen war, suchte der verfasser di jüngsten vorgänge und di neuesten entwickelungen des seminarwesens durch nachträge und ergänzungen zu geben. Di angefügten tabellen sind eine dankenswerte beigabe.

Nach einer allgemein geschichtlichen einleitung, welche einen überblick über das lererbildungswesen in der Schweiz seit der reformation gibt, geht der verfasser zur darstellung jedes einzelnen seminars in den verschiedenen kantonen, wobei erst eine kurz gefasste geschichte über gründung und entwickelung des seminars, dann di grundzüge seiner gegenwärtigen organisation und endlich statistische mitteilungen folgen. An diese reiht sich eine übersichtliche und vergleichende zusammenstellung der anstalten für primärlererbildung, institute zur fortbildung angestellter lerer, besondere einrichtung und kurse zur heranbildung von sekundärlerern und bildungskurse für arbeitslerinnen. Den schluss des werkes bildet eine vergleichende rekapsulation zwischen den schweizerischen und deutschen lererbildungsanstalten hinsichtlich des lerziles, der bildungszeit, unterrichtsfächer, behandlung etc., an di der verfasser di postulate und ideen für di zukunft, di gegenwärtigen bestrebungen für weitere reformen andeutet.

Das ist der reiche mit binenfleiß gesammelte und wolgeordnete inhalt des werkes, das kein lerer und schulfreund, der sich über di lererbildungsanstalten unseres vaterlandes ein gründliches urteil bilden will, ungelesen lassen kann; es sei daher jedem schulfreunde und lerer aufs wärmste empfohlen. In keiner lererbibliothek darf es fehlen. Der referent verdankt schlißlich dem verfasser seine verdinstliche arbeit aufs beste, di zur richtigen erkenntiss und würdigung unseres lererbildungswesens, dessen bestrebungen und reformen den schönsten Beitrag liefert.

H. H.

#### Maturitätsprogramme für mediziner und kandidaten der tirarzneikunde.

(Beschlossen von der medizinkonkordatskonferenz v 15. Dez 1873.)

##### Maturitätsprogramm für mediziner\*)

Der von den kandidaten der medizin behufs zulassung zur propädeutischen prüfung gemäß § 23 a des prüfungsreglementes von 1870 zu leistende ausweis über absolvierte gymnasial-, beziehungsweise lycealstudien hat sich über folgende fächer zu erstrecken:

##### A. Sprachen.

1. *Latein*. Sprachliches und sachliches verständniss der schriften des Livius, Cicero und Virgil und schon gelesener abschnitte des Horaz und Tacitus.

2. *Griechisch*: Sprachliches und sachliches verständniss des Homer und Xenophon und schon gelesener abschnitte aus den schriften der redner, des Plato und Sokrates.

\*) Di anforderungen dises programms treten nach 5 jaren in kraft.

Solche schüler, welche durch di schulbehörden vom fache der griechischen sprache dispensirt wurden, sollen einen entsprechenden ausweis über ire kenntnisse in einer dritten lebenden sprache leisten.

3. *Muttersprache*. Fertigkeit in schriftlicher und mündlicher darstellung. Kenntniss der haupterscheinungen der literatur. Eine größere schriftliche arbeit literarischen, historischen oder naturhistorischen inhalts.

4. *Eine zweite lebende sprache*. Einige fertigkeit im mündlichen und schriftlichen ausdruck. Übersetzung und erklärung eines leichtern klassikers.

##### B. Geschichte.

5. Kenntniss der wichtigsten tatsachen der ältern, mittlern und neuern geschichte, mit besonderer berücksichtigung der Schweiz.

##### C. Mathematik.

6. *Algebra*. Gleichungen des zweiten grades. Arithmetische und geometrische progressionen. Binomischer lersatz mit ganzen exponenten.

7. *Geometrie*. Planimetrie, stereometrie. Ebene trigonometrie und di einfachsten sätze der sphärischen. Analytische geometrie der ebene.

##### D. Naturwissenschaften.

8. *Naturgeschichte*. Kenntniss der haupttypen des tierreichs. Allgemeine kenntniss des baues des menschlichen körpers.

Kenntniss der organe der höheren pflanzen. Di wichtigsten pflanzenfamilien des natürlichen systems.

Kenntniss der wichtigsten mineralien.

9. *Physik*. Kenntniss der allgemeinen eigenschaften der körper. Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen körper. Di hauptgesetze von schall, licht, wärme, elektrizität und magnetismus.

10. *Chemie*. Di wichtigsten einfachen körper und verbindungen. Grundgesetze der unorganischen chemie.

##### Maturitätsprogramm für kandidaten der tirarzneikunde.

Der von den kandidaten der tirarzneikunde behufs zulassung zur propädeutischen prüfung gemäß § 36 a des prüfungsreglementes von 1870 zu leistende ausweis über vorbildung hat sich über folgende fächer zu erstrecken:

##### A. Sprachen.

1. *Muttersprache*. Fertigkeit in schriftlicher und mündlicher darstellung.

2. *Eine zweite lebende sprache*. Einige fertigkeit im mündlichen und schriftlichen ausdruck. Übersetzung aus einem leichtern schriftsteller.

3. *Latein*. Kenntniss der grammik mit inbegriff der hauptregeln der syntax. Übersetzen leichterer stücke aus Cäsar oder Nepos.

##### B. Geschichte.

4. Allgemeine geschichte der neuern zeit bis zur gegenwart mit besonderer rücksicht auf geschichte und verfassung der Schweiz.

### C. Geographie.

5. Das wichtigste der politischen und physischen geographie.

### D. Mathematik.

6. *Arithmetik.* Sämmliche bürgerliche rechnungsarten bis zum kettensatz.

7. *Algebra.* Bis und mit den gleichungen zweiten grades mit einer unbekannten. Logarithmen.

8. *Geometrie.* Planimetrie, stereometrie und anfangsgründe der trigonometrie.

### E. Naturwissenschaften.

9. *Naturgeschichte.* Nähere kenntniss der höhern tir ordnungen (wirbel- und glidertire), sowi der nützlichen und schädlichen tire.

Allgemeine kenntnisse über den bau und di verrichtungen der pflanze. Kenntniss des Linnéischen systems und der wichtigsten natürlichen familien.

10. *Physik.* Allgemeine eigenschaften der körper. Grundzüge der mechanik der festen und flüssigen körper. Elemente der lere von schall, licht, wärme, elektrizität und magnetismus.

11. *Chemie.* Kenntniss der wichtigsten einfachen körper und irer bekanntesten verbindungen.

## AUSLAND.

*Korrespondenz aus Bayern, I.* Das kultusministerium, dem bekanntlich auch sämmliche schulen unterstellt sind, hat eine zusammenstellung der wichtigsten verfügungen, di in den letzten sechs jaren in bezug auf das volksschulwesen erlassen wurden, veröffentlicht, di auch außerhalb unserer landesgrenzen nicht one interesse sein dürfte. Di einrichtungen, welche ein stat seinem schulwesen überhaupt und dem volksschulwesen insbesondere gibt, manifestiren am sichersten seine innere lebenskraft und gestatten einen sichern blick in di zukunft, und so tritt uns neben vilem unerquicklichem, das di gegenwart noch titet, doch auch manches erfreuliche entgegen, an dem wir gerne unsere hoffnung für di zukunft aufrichten wollen.

Der fortschritt, oder, wenn man will, der geist der zeit, ist denn doch eine macht, der auf di dauer nicht zu widerstehen ist; er bröckelt einen stein um den andern aus den geistigen zwingburgen, di aus der zeit des mittelalters noch immer, ganz besonders in Bayern, bestehen. Di regirung, gedrängt durch di eingetretenen politischen und sozialen verhältnisse, konnte sich der überzeugung, dass namentlich das volksschulwesen einer durchgreifenden reform bedürfe, nicht mer verschliessen und so erliß si — da das schulgesetz von 1867 durch di tätigkeit der hohenpriester, welche *ex officio* in der reichsratskammer sitzen, mit hülfe der klerikalen aristokratie beseitigt wurde — verordnungen, welche di dringendsten reformen durchführten. Durch das normativ vom 29. September 1866 wurde di lererbildungsangelegenheit besser geregt, hoffentlich aber nicht endgültig, denn wenn auch der unter-

richtsstoff in den seminarien geändert und das lerzil höher gesteckt wurde, so felt doch noch vil, bis di anstalten denforderungen, welche di moderne pädagogik an di lererbildung stellt, vollkommen entsprechen. Namentlich sind es di vorbereitungsanstalten für di seminarien, di präparandenschulen, welche irem zwecke nicht entsprechen können, da si zumeist an ganz obskure orte verlegt und so von der hierarchischen beaufsichtigung eingeschnürt sind, dass di lerer, selbst wenn si es versuchten, sich nicht über di eng gezogenen schranken erheben können. Hir liegt also, wenn wir auch den stattgefundenen fortschritt in diser bezihung gern anerkennen (denn das normativ von 1857, betreffs di lererbildung, war noch schlechter als di berüchtigten preußischen regulative, von welchen es nur eine verunglückte nachbildung gewesen), ein weites feld energischer tätigkeit.

Das gesetz über den bedarf der schulen von 1861 bestimmt in bezug auf di schülerzal, welche *einem* lerer zugewisen werden können, di maximalzal von 100 und der bericht konstatirt als einen ganz besondern fortschritt di tatsache, dass diese anordnung nunmer vollständig durchgeführt sei durch vermerkung der schulen und des lerpersonals. Di richtigkeit diser behauptung zugegeben, muss doch auch darauf aufmerksam gemacht werden, dass der in Deutschland epidemisch gewordene „lerermangel“, wenn auch nicht in dem grade wi in Preußen, herrscht und dass 100 schüler in einer schule und von *einem* lerer unmöglich entsprechend unterrichtet werden können. Wir bedürfen daher, wenn der ganz gegründeten und berechtigten forderung der neuern pädagogik entsprochen werden soll, dass keine schule über 50 schüler zälen dürfe, noch viler schulen und viler lerer, um zu disem stande zu gelangen. Eine solche organisation kostet geld und da der krigsminister eben jetzt wider eine außerordentliche forderung für bedürfnisse des militärs von 24 millionen gulden (!) an di kammer gestellt hat, so wird für schulzwecke noch lange das geld felen. In Deutschland ist der militarismus der unersättliche schlund, der den größten teil der statseinnamen verschlingt; man vergisst über der physischen di geistige werhaftmachung des volkes, one welche jene immer eine halbheit sein und bleiben wird. Wi winzig nimmt sich gegen di leistung für das militär di aus, di für das volksschulwesen in dem berichte figuriert! Abgesehen allerdings von den örtlichen dotationen der einzelnen schulstellen aus gemeinde und stiftungsmitteln entzifferte sich der aufwand für di volksschulen im jar 1867 aus statsfonds auf 578,462 gulden, aus den einzelnen kreisfonds auf 305,632 gulden; im jare 1873 dagegen 2,024,000 gulden aus stats- und auf 538,770 gulden aus kreisfonds. Es betragen sohin di leistungen für di volksschulen aus öffentlichen kassen jetzt 2,562,770 gulden, allerdings bedeutend mer denn früher, aber noch lange nicht im richtigen verhältniss stehend zu den ausgaben, welche zum größten teil namentlich in fridenszeit, keinen produktiven zweck haben.

In Bayern gibt es derzeit 7333 volksschulen und daran unterrichten 7174 wirkliche lerer, 1330 ständige

verweser, 791 gehülfen für eigene schulklassen und 136 zur unterstützung der lerer, 768 wirkliche lererinnen, 55 verweserinnen und 67 gehülfinnen, zusammen also 10,321 lerkräfte. Werktagsschüler waren eingeschrieben 633,724 und feiertagsschüler 204,214. Di zal der schulhäuser beträgt 6973. Di regirung, besonders aber ein teil unserer (sogenannten) liberalen, sind besonders für herbeizihung weiblicher oder „wolfeiler“ lerkräfte eingenommen und es bestehen dafür bereits zwei seminare, eines in Memmingen und eines in München, das erste ein rein klerikales institut. Man hat kürzlich öffentlich geklagt, dass der größte teil unseres stats- und öffentlichen lebens unter dem „pantoffel“ stehe, ist aber gleichwol bemüht, auch di schule dem „pantoffel“ zu unterstellen und auch diese noch mer von im beherrschen zu lassen, als dis schon jetzt der fall ist.

Für di gesundheitspflege wurden sanitäre bestim- mungen erlassen, so für bauliche aufführung und einrich- tung der schulhäuser, ventilation, reinigung u. s. w. und es bleibt nur zu wünschen, dass diese bestim- mungen auch praktisch ausgeführt werden; not tut das. Durch eine ver- ordnung vom 22. Januar 1872 wurde das versäum- wesen neu geregelt und strafbestimmungen dagegen fest- gesetzt. Diese verordnung, im grunde von der besten ab- sicht, denn si sollte dem krebsschaden unseres volksschul- wesens, den schulversäumnissen, ernstlich begegnen, nimmt sich ser gut aus auf — dem papir, allein mit der prakti- schen ausführung derselben siht es ganz anders aus. Der geistliche herr schulinspektor will sich sein gutes ver- hältniss in der gemeinde nicht verderben wegen der schule und straft eben einfach nicht; er lässt sich wol allmonatlich di absenzenlisten vom lerer geben, legt si aber ein- fach *ad acta* und hält di vorgeschriftenen schulsitzungen nicht ab, weil er weiß, dass der hr. amtsbruder, der geist- liche distriktschulinspektor, in darum nicht beißt und wenn auch eine offizielle rüge kommt, di legt man auch *ad acta* und nimand erfährt weiter davon; di sache aber bleibt beim alten, d. h. der schlechte schulbesuch dauert fort und an im krankt der unterricht\*). Gegen all das papirene regiment, gegen all di halbheiten, di ein warhaft vernünftiges volksschulwesen nicht aufkommen lassen, hilft nur eine reform und diese heißt: *trennung der schule von der kirche*.

II. Di walen zum deutschen reichstag sind vorüber und das ergebniss, amtlich festgestellt, ist nunmer bekannt: zwei dritteile (32) sind ultramontan und nur ein dritteil (16) liberal ausgefallen. Dieses ergebniss konnte nimand überraschen, der mit offenen augen di tätigkeit der partieen beobachtet. Di ultramontane ist vortrefflich organi- siert und unausgesetzt tätig; ein wink von oben genügt, um das ganze in bewegung zu setzen und da das prinzip des unbedingten willenlosen gehorsams streng durchgefür- ist, so müssen di erfolge den aufgewendeten mitteln ent- sprechend sein. Di liberale partei ist untätig, bis ir das

\*) Im vorigen jar betrugen nur di offiziellen schulversäumnisse 6,022,295. Und da soll di volksbildung gedeihen?

feuer auf di nägel brennt; si vertraut auf di gerechtigkeit, auf di warheit irer prinzipien und in der letzten stunde entwickelt si eine tätigkeit, di, weil one zubereitet grund und boden, gewöhnlich nur geringe resultate lisert. Di ultramontane partei ist praktisch; si versichert sich vor allem der schulen und eines großen teils der lerer und selbst wenn der lerer nicht ultramontan gesinnt ist, so ist er doch gezwungen, den unterricht in der schule nach ultramontanem zuschritte einzurichten, denn der geistliche herr hat als statlicher beamter, als schulinspek- tor, den von keinem gesetz geschützten lerer in der hand. Di liberale partei ist theoretisch, spricht ser vil von der hebung der volksbildung, von der befreiung der schule von dem ultramontanen einfluss und der lerer von der klerikalischen herrschaft, tut aber dafür ser wenig. Schule und lerer werden in der regel vergessen und erst unmit- telbar vor einer wal erinnert man sich irer — zu spät. Übrigens gestattet der ausfall der walen einen sichern schluss auf den eigentlichen stand unserer volksbildung. Si ist zum größten teil klerikal und unsere volksschulen sind zumeist reine kirchschulen, in denen eine masse namentlich religiöser unterrichtsstoff eingetrichtert, nicht aber ein unterricht erteilt wird, der di jugend zu selbst- ständig denkenden und tätigen, sittlichen, freien, nach festen grundsätzen handelnden menschen macht. So wi der schulunterricht zu einem großen teile jetzt beschaffen, ist er für das ultramontane system, das eine nicht den- kende, blindgläubige masse haben muss, ganz geeignet. Besser kann es auch in diser hinsicht nur werden, wenn di lererbildung von dem si beherrschenden klerikalischen einfluss befreit wird, denn welche früchte diser einfluss noch jetzt trägt, das haben in einzelnen regirungsbezirken di anstellungsprüfungen der schulamtskandidaten seit einigen jaren bewisen. Angesichts daher des erwäntten walresul- tates ist es hohe zeit, an dem lererstand mit einer ernst- lichen und gründlichen reform zu beginnen; dann wirds besser werden mit den schulen und aus inen hervorgehen ein freies, denkendes, charakterfestes geschlecht. Erzih- tung zur freiheit, zur selbständigkeit und zur charak- türigkeit aber ist doch di krone aller erzihung und alles unterrichtes.

## LITERARISCHES.

Joh. Strickler, *Lerbuch der Schweizergeschichte* für höhere schulen, zugleich v' erländisches lesebuch für alle stände. II. Liferung (bog. 13—35, nebst titel, vor- wort und inhaltsverzeichniss). Zürich, 1874.

Wir haben seiner zeit in der „Schweizerischen Ler- zeitung“ (vgl. nr. 19 des vorigen jargangs) di erste liferung dises werkes zur anzeigen gebracht und neben einigen kritischen und formellen ausstellungen, von denen di letzten sich vorzüglich auf di gesammanlage bezogen, unsere un- verholene freude über di tüchtige, mit eminentem fleiße durchgefürte arbeit ausgesprochen. Mit dem erscheinen der zweiten liferung, di bei der fülle des herbeigezogenen materials unter der hand des verfassers einen über di ur-

sprüngliche absicht hinausgehenden umfang erhalten hat, ist das werk nun abgeschlossen und di darstellung bis zum jare 1857, d. h. bis zur beilegung der Neuenburger affäre, nach welcher di Schweiz zum ersten male in all iren teilen warhaft unabhängig erschin, fortgeführt.

Gleichwi in der ersten liserung, so ist auch hir der kulturgeschichte ein breiter raum gegönnt und diese abschnitte vor allemdürften geeignet sein, das buch auch dem volke wert zu machen, dem es der verfasser in zweiter linie ja ausdrücklich widmet. Di entsprechenden momente sind zunächst für den zeitraum von 1300 – 1520 in einer reihe von kapiteln zusammengestellt. Mit libevoller sorgfalt ist hir ein umfangreiches material aus teilweise ser entlegenen quellen zu anschaulichen bildern über das gerichtswesen, das krigswesen, di wirtschaftlichen verhältnisse, das volksleben in seinen gelegentlichen äusserungen, di wissenschaften und künste und di kirchlichen zustände verarbeitet. Häufig gibt der verfasser den unmittelbaren quellen selbst das wort, oder er ziht, nach angemessener umgestaltung der form, ältere darstellungen herbei, wi im krigswesen den abschnitt aus Josias Simmlers „Regiment“, in welchem „der stolz über di rumreichen waffentaten und di lange zeit bewährten eigentümlichen krigsbräuche des volkes“ einen beredten ausdruck finden. Nachdem dann in etwa 20 kapiteln di politischen und kirchlichen ereignisse oder vilmer ire gegenseitigen bezüglichkeiten vom sechszenten bis in den anfang des achtzehnten jarhunderts behandelt sind (di religiösen kämpfe der reformationszeit erfahren, wi wir hervorheben dürfen, eine ser ruhige, auf eingehende kenntniss gegründete beurteilung), so folgt wider ein kulturhistorischer abschnitt, in welchem nach ähnlichen gesichtspunkten wi bei der früheren periode das innere, nur dem aufmerksamen beobachter sich offenbarende leben unseres volkes in den zwei jarhunderten von ca. 1520 – 1720 veranschaulicht wird. Auch das achtzente jarhundert findet nach diser hinsicht noch besondere ausführliche berücksichtigung und namentlich den teils eigenartigen, teils vom auslande her genährten strömungen des geistigen lebens in diser zeit des immer kläglicheren politischen zerfalls der Eidgenossenschaft sucht der verfasser in einem wolgeordneten bilde gerecht zu werden. Aus gebiterischen äussern gründen, nämlich um den umfang des buches allzu weit über di anfänglich gezogen grenzen hinaus zu denen, musste er auf di entwerfung eines entsprechenden gemäldes für das neunzente jarhundert verzichten. Wir haben hirgegen nichts einzuwenden und sind befriedigt und erfreut, dass er uns wenigstens di politische geschichte der neuern zeit von 1790 an, wo der „grundriss“ abbrach, bis nahe an di gegenwart, wi oben angedeutet, in klarer übersicht gegeben hat. Erwünscht sind di angefügten tabellen über di wichtigsten vor der reformation und seit derselben abgeschlossenen bündnisse und verträge, wi ja denn der entwicklung des schweizerischen bündnisses an zahlreichen stellen di gebürende beachtung geschenkt ist. Ferner ein ausführliches inhaltsverzeichniss aller der 102 kapitel, in welche der verfasser seinen stoff verteilt hat. Ungern vermissen wir aber ein sach- und personenregister, das angesichts der zahlreichen aufgenommenen details und der eigentümlichen anlage des buches das nachschlagen dort wesentlich erleichtert, überhaupt in einem lernmittel wol bessere dienste geleistet hätte, als di am schlusse angebrachte lange liste von verbessерungen und zusätzen; denn diese, so ser si auch von des verfassers strenger gewissenhaftigkeit zeugt, hätte doch one schaden mindestens auf den dritten oder vierten teil ires umfangs reduziert werden können.

So liegt nun das buch vor uns, eine verdinstvolle arbeit, wol das beste — wir sprechen es ohne rückhalt aus —

was bisher in populärer, zusammenfassender und bei allem kritisch sichtender darstellung auf dem gebiete vaterländischer geschichte versucht worden ist. Wir wollen unsere seiner zeit ausgesprochenen wünsche in bezug auf eine scheidung des stoffes nach grössern zeiträumen und weitern gesichtspunkten, wobei uns das in diser beziehung musterhafte „Lerbuch der allgemeinen Geschichte“ von Müller und Dändliker vorschwebte, nicht widerholen, sondern dankbar das geleistete anerkennen. Wir teilen in der tat mit dem verfasser aufrichtig di hoffnung, dass das buch di vaterländische bildung und gesinnung heben und stärken und dadurch zum gedeihen warer republikanischer freiheit das seelige beitragen werde. Möge dem redlichen bemühen auch di genugtuung des äussern erfolges nicht versagt sein!

Dierauer.

*O. Burbach, Nutzen und schaden der einheimischen vögel.*  
2. auflage. Gotha. Verlag von Thienemann.

Eine vortreffliche, graphische darstellung des bezeichneten gegenstandes. Allen schulen und tirschutzvereinen zu empfehlen,

s.

*Emil Weißer: Extraits choisis et histoire résumée de la littérature française, à l'usage des écoles supérieures et de l'instruction privée.* Breslau, bei Gosohorsky, 1873.

Dises buch ist weder nur ein abriss der französischen literaturgeschichte, noch nur eine sammlung von ausgewählten stücken, sondern beides zugleich. Es ist ser geeignet, um di jugend zur lektüre der französischen klassiker zu begeistern. In der auswal ist namentlich di große epocha des XVII. jarhunderts berücksichtigt: Corneille, Racine, Molière, Boileau, Pascal, Fénelon. Doch sind auch di jüngern zeiten nicht ausgeschlossen: Montesquieu, Voltaire, Rousseau, Buffon, Mirabeau, Lamartine, Béranger etc.

s.

*G. van Muyden und L. Rudolph: Collection d'auteurs français.* Altenburg, verlagshandlung Pierer. 1872.

Dise sammlung bitet sorgfältig ausgewählte und vollständige dichtungen der französischen klassiker zum schul- und privatgebrauch. Di wal der stücke zeugt von pädagogischem takt. Di vir ersten liserungen enthalten: *Choix de poésies lyriques. Contes de ma mère l'Oie. Esther par Racine. Zaïre par Voltaire.*

s.

*Karl Völker: Gedanken und vorschläge für eine durchgreifende volksbildung.* Schaffhausen, verlag Brodtmann. 1874.

Eine vortreffliche schrift. Wir empfehlen allen erzihungsdirektoren, dielbe massenhaft in das volk zu verbreiten. Ausführlicheres später.

s.

### Zur nachricht.

Ein unseliger stern hat über dem druck der arbeiten gewaltet, welche Wackernagel und Hans Sachs betreffen. Der freundliche leser wird leider mer als einen druckfeler darin entdeckt haben. Di werden hir entschuldigt und ist dafür gesorgt, dass künftig ähnliches nicht mer begegnet.

### Offene korrespondenz.

*Herr V. A.:* Mit bestem dank erhalten. Herr Sch. in Wakefield: Ich ersuche Si freundlichst um fortsetzung Irer „Bilder“.

# Anzeigen.

## Lerstellen

### an der sekundarschule der stadt Zürich.

Zwei seit längerer zeit provisorisch besetzte *lererstellen an der sekundarschule der stadt Zürich* werden behufs definitiver besetzung gemäß § 12 der verordnung über di walen der sekundarlerer zu freier bewerbung ausgeschrieben.

Di pflichten und rechte der lerer sind di gesetzlichen. Di besoldung beträgt 3000 fr. und steigt mit den dinstjaren, di alterszulagen des states eingerechnet, bis auf fr. 4000.

Di zuteilung der lerer auf di beidn abteilungen und di einzelnen klassen der sekundarschule ist dem freien ermessen der schulpflege vorbehalten.

Meldungen nebst zeugnissen sind bis zum 21. März dem präsidium der schulpflege, *herrn bezirksrat Hofmeister in Zürich*, einzusenden.

Zürich, den 2. März 1874. (H-1190a-Z) **Di stadtenschulpflege.**

## Lerstelle

### am realgymnasium der stadt Zürich.

An dem im Mai zu eröffnenden realgymnasium der stadt Zürich ist eine lerstelle für lateinische sprache, zunächst provisorisch, zu besetzen.

Di anstellungsbedingungen sind: Verpflichtung bis zu 25 wöchentlichen unterrichtsstunden, besoldung fr. 3500, mit steigerung nach den dinstjaren. Im übrigen gelten di bestimmungen der §§ 307—315 des zürcherischen unterrichtsgesetzes.

Dem lerer der lateinischen sprache wird zunächst auch unterricht in der deutschen sprache und in der alten geschichte übertragen; überdis haben di bewerber einzugeben, welche andere fächer si neben den genannten fächern zu übernemen im falle wären.

Meldungen nebst zeugnissen sind bis zum 21. März dem präsidium der schulpflege, *herrn bezirksrat Hofmeister in Zürich*, einzusenden,

Zürich, den 2. März 1874. (H-1190b-Z) **Di stadtenschulpflege.**

## Offene reallererstellen.

**Oberuzwyl-Henau**, reorganisirte dreikursige realschule mit *einer lerstelle* für di sprachlich-geschichtlichen fächer und *einer lerstelle* für di mathematisch-naturwissenschaftlichen fächer.

Gehalte beider lerstellen je 2300 fr. (wonungsentschädigung inbegriffen), nebst angemessener personalzulage für den unterricht in der englischen sprache.

Anmeldung bis zum 14. März bei dem realschulratspräsidenten, *herrn J. J. Dierauer in Oberuzwyl.*

St. Gallen, den 26. Februar 1874.

**Der realschulrat.**

In di familie eines reallerers können auf nächsten früling einige töchter aufgenommen werden, welche sich neben gründlicher ausbildung in den weiblichen handarbeiten in den verschiedenen schulfächern weiterbilden wollen, sei es durch besuch einer dreiklassigen realschule, oder durch privatstunden. Auf besondern wunsch wird auch anleitung im kochen, hauswesen etc. gegeben, Für prospekte, weitere auskunft etc. wende man sich gefl. an *Scherrer-Wagner*, reallerer in *Speicher*, Appenzell A.-Rh.

 Um mit meiner künstlichen **schulkreide** aufzuräumen, erlasse di-selbe per pfund à 30 cts. in kistchen von 3—4 pfund. Eingewickelte dreizöllige stücke per 4 dutzend à 80 cts., farbige 4 dutzend à 1 fr.

Weiss, *lerer in Winterthur.*

## Offene lererstelle

An der gemeindeschule von evang. *Glarus* ist di lererstelle an der obersten, nur den 7. lergang in sich be-fassenden klasse neu zu besetzen. Besoldung fr. 2000—2200. Aspiranten wollen ire anmeldungen nebst zeugnissen bis 15. März einsenden an *herrn pfarrer Wilhelm Freuler*.

Glarus, den 3. März 1874. (H-1198-Z) **Di evang. schulpflege.**

Der heutigen nummer liegt ein prospekt über

### „Di musikalische Welt“

bei. Zu abonnement empfitt sich bestens *J. Hubers* buchhandlung in *Frauenfeld*.

## Ausschreibung.

An der neu errichteten *bezirks-schule* in *Schinznach*, welche mit dem 1. Mai nächstthin ins leben treten soll, werden di stellen *zweier hauptlerer*, sowi der nötigen *hülfslerer* anmit zur freien bewerbung ausgeschrieben.

Di beiden hauptlerer haben sich in folgende unterrichtsfächer zu teilen: *deutsche und französische sprache, mathe-matik* nebst *buchführung, geschichte, geographie und naturkunde*.

Di jährliche besoldung eines hauptlerers beträgt bei höchstens 28 wö-chentlichen unterrichtsstunden *fr. 2000* bis *fr. 2200*.

Di hülfslerer, welche unterricht in der *religion, im zeichnen, schreiben, gesang und turnen* zu erteilen haben, beziehen *für jede wöchentliche unterrichtsstunde* je nach dem fache und den leistungen des lerers, eine jährliche be-soldung von *fr. 30* bis *fr. 80*.

Bewerber um diese stellen haben sich mit genauer angabe derjenigen unterrichtsfächer, welche si zu über-nemen wünschen, iren anmeldungen zeugnisse über alter, studien und leu-mund, allfällig sonstige ausweise in literarischer und pädagogischer be-ziehung und eine kurze darstellung ires bisherigen lebens- und bildungsganges beizulegen.

Schriftliche anmeldungen bei der *tit. schulpflege Schinznach bis zum 21. März* nächstthin.

Aarau, den 28. Febr. 1874.

*Für di erziehungsdirektion:*  
(M-828-Z) **Hollmann,**  
direktionssekretär.

## Offene lerstelle.

Di neugeschaffene 2. lerstelle an der primarschule *Oerlikon* bei Zürich ist in folge vollendung des neuen schulhauses auf Mai 1874 definitiv zu besetzen.

Über di besoldungsverhältnisse u. drgl. gibt der unterzeichnete auf anfragen bereitwillig auskunft, an welchen auch di anmeldungen, von den reglementarischen zeugnissen begleitet, zu richten sind. Frist der eingaben: 19. März d. j.

*Schwamendingen*, 4. März 1874.  
Für di schulpflege Schwamendingen-  
Oerlikon: **A. Waldburger, pfr.**

Hizu ein prospekt von  
**Stricklers Schweizergeschichte**,  
zu deren besorgung auch wir uns bestens empfeilen. **J. Hubers buchh. in Frauenfeld.**